

DIE BIBEL

EINHEITSÜBERSETZUNG

KOMMENTIERTE STUDIENAUSGABE

Lexikon und Begriffsregister
Mit Sacherklärungen,
Themenschlüssel, Zeittafel, Karten
herausgegeben von Jürgen Werlitz
Band 4



bibelwerk

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	7
<i>Christoph Dohmen, Michael Theobald, Jürgen Werlitz</i>	
EINFÜHRUNG	9
<i>Jürgen Werlitz</i>	
LEXIKON VON A-Z	11
<i>Jürgen Werlitz</i>	
ANHANG	437
I. Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift und ihre Revision – Ein einführender Überblick	439
II. Zeittafel zur biblischen Geschichte	444
III. Abkürzungen	454
IV. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	457
V. Themenschlüssel	464
VI. Karten	468

wohlhabenden Juden in Babylon, der mit Susanna verheiratet war.

☞ **1.)** 2 Kön 23,34–24,6.19; 1 Chr 3,15f; 2 Chr 36,4–8; Jer 1,3; 22,18.24; 24,1; 26,21–23; 27,20; 28,4; 36,28–32; 46,2; 52,2; Dan 1,1f; **2.)** Jdt 4,6–8.14; 15,8; **3.)** Dan 13,1–64.

Jom Kippur → Versöhnungstag

Jona Der Protagonist der nach ihm benannten Erzählung ist ein Prophet aus Gat-Hefer mit Namen „Tauben“. Nach 2 Kön 14,25 handelt es sich bei ihm um einen Propheten des 8. Jh. v. Chr., der → Jerobeam II. Heil und Erfolg geweissagt haben soll. Das Jonabuch, an 5. Stelle (bzw. in der → Septuaginta an 6. Stelle direkt vor Nahum) im Zwölfprophetenbuch, nimmt darin eine Sonderstellung ein und zwar insofern, als es eine reine Propheten-erzählung ist. Die prophetische Verkündigung ist narrativ eingebettet und besteht in fünf Wörtern (Jona 3,4). Gegenüber herkömmlichen Propheten-erzählungen fallen ebenfalls Unterschiede auf, vor allem, was die Person des Propheten betrifft, der sich auf einen Wortauftrag Gottes hin erst einmal auf in die Flucht macht. Die Jonaerzählung bedient sich aber auch märchenhafter Motive, überzeichnet die Wirklichkeit durch Extreme und enthält sich keineswegs des Humors. Auch wenn die einfache Sprache anderes erwarten lässt, handelt es sich bei der Jonaerzählung um eine Lehrerzählung, die mehrere Themen anschnidet, aber sich vor allem um die Frage des Heilsuniversalismus dreht, mithin, ob der barmherzige Gott sich auch den Völkern gegenüber als solcher erweisen darf. Jona sträubt sich dagegen, die Erzählung als Ganze aber macht deutlich, dass Gottes Barmherzigkeit allen gilt, wenn sie denn zu ihm umkehren, und steht damit der Botschaft des NT erstaunlich nahe (Lk 15,11–32).

Das Jonabuch besteht aus zwei Teilen in Jon 1–2 und 3–4, die den Propheten als widerspenstigen Helden jeweils im Gegenüber ideal gezeichneter „Heiden“ und schließlich Gottes zur Darstellung bringen. Aufgrund vor allem sprachlicher, aber auch theologiegeschichtlicher Gründe und der vielfältigen literarischen Bezugnahmen datiert man das Jonabuch heute in der Regel in das späte 4. oder 3. Jh. v. Chr. Wirkungsgeschichtlich ist vor

allem die Umkehr der Niniviten auf die Verkündigung des wider Willen agierenden Jona bedeutsam geworden (Mt 12,41; Lk 11,29–32). An dieser orientiert sich auch das Judentum am Versöhnungstag, an dem das Buch Jona in der Synagoge verlesen wird. Der dreitägige Aufenthalt Jonas im Fisch wurde christlich als ein Vorzeichen für die Auferstehung Jesu am dritten Tage verstanden (Mt 12,40; 16,4) und wurde zum Symbol dafür, auch in der christlichen Begräbniskultur.

☞ 2 Kön 14,25; Jon; Mt 12,39–41; 16,4; Lk 11,29–32.

Jonatan (Hebr. = „JHWH hat gegeben“). Sehr häufiger Männername, darunter **1.)** Ältester Sohn → Sauls, tapferer Krieger (1 Sam 13–14) und enger Freund → Davids. 1 Sam 18–20 schildert, dass er auch nach deren Zerwürfnis David die Treue hielt und ihn ohne Rücksicht auf die eigene Gefährdung vor den Nachstellungen Sauls schützte. So vermittelte Jonatan zwischen dem alten und dem zukünftigen Herrscherhaus. Als Kronprinz gab er nach 1 Sam 23,17 den Anspruch auf die Thronnachfolge zugunsten des Freundes freiwillig auf. Über seinen frühen Tod auf dem Schlachtfeld ist ein Klagelied Davids überliefert (2 Sam 1,17–27). **2.)** Sohn des → Mattatias, Bruder des Judas Makkabäus, ab 161 v. Chr. führender Kopf der → Makkabäer und der erste von ihnen, der auch die Hohepriesterwürde verliehen bekam (152 v. Chr.). Er konnte sich mit viel taktischem Geschick – wohl deshalb erhielt er den Beinamen Apphus „der Listige“ – mit den → Seleukiden arrangieren und brachte große Teile Palästinas unter seine Kontrolle. Letztendlich fiel er jedoch einem Hinterhalt des Seleukidenherrschers → Tryphon zum Opfer (143 v. Chr.).

☞ **1.)** 1 Sam 13,2–14,49; 18,1.3; 19,1–21,1; 23,16.18; 31,2; 2 Sam 1,4–27; 4,4; 9,1–7; 21,7–14; 1 Chr 8,33f; 9,39f; 10,2; 1 Makk 4,30; **2.)** 1 Makk 2,5; 5,17.24.55; 9,19–13,30; 14,16.18.30; 2 Makk 1,23; 8,22.

Joppe → Jafo/Joppe

Joram (Hebr. = „JHWH ist erhaben“). **1.)** Sohn Joschafats, König von Juda (ca. 852–845 v. Chr.), verheiratet mit → Atalja. In seiner Zeit ging laut 2 Kön 8,16–23 die Oberherrschaft über → Edom endgültig verloren. Sein früher Tod wird in 2 Chr

21,12–19 als Strafe für seinen Lebenswandel interpretiert. 2.) König von Israel (ca. 852–841 v. Chr.), Sohn → Ahabs und → Isebels. Joram war nach der Darstellung des zweiten Königsbuches in mehrere Kämpfe mit den → Moabitern und den → Aramäern verwickelt. Er fiel der Thronrevolte → Jehus zum Opfer, als er sich von mehreren Kriegsverletzungen in → Jesreel erholen wollte (2 Kön 9,14–24).
 [B] 1.) 1 Kön 22,51; 2 Kön 1,17; 8,16–24; 12,19; 1 Chr 3,11; 2 Chr 21,1–20; Mt 1,8; 2.) 2 Kön 1,17; 3,1–3.6.8; 8,16.25; 28f; 9,14–24.29; 2 Chr 22,5–7.

Jordan Der tief eingeschnittene Fluss trennt das Westjordanland von der ostjordanischen Hochebene. Er entspringt in mehreren Quellen am Fuß des → Hermongebirges, fließt durch den See → Gennesaret und endet knapp 400 m unter dem Meeresspiegel im → Toten Meer. Sein Oberlauf war bis Anfang des letzten Jahrhunderts von dichtem Bewuchs umgeben, den wilde Tiere bevölkerten. Der meist flache Fluss konnte an zahlreichen Furten leicht überquert werden. Als natürliche Grenze politischer Gebiete kam er daher kaum in Betracht. Erst theologische Interpretation sieht den Jordan als Ostgrenze des Heiligen Landes (vgl. Jos 1–5). Die Überquerung des Flusses durch die Israeliten bei der Landnahme wird in Jos 4,20–24 in Analogie zum Schilfmeer-Wunder stilisiert. → Johannes der Täufer vollzog seine Umkehrtaufe im Jordan, hier wurde auch Jesus getauft.

[B] Gen 13,10f; 32,11; 50,10f; Num 13,29; 32,5; 34,15; Dtn 1,1,5; 4,21f; 9,1; 27,2; Jos 1,2; 3,1–17; 4,1–5,1; Ri 5,17; 1 Sam 31,7; 2 Sam 2,29; 1 Kön 2,8; 7,46; 17,3; 2 Kön 2,6f; 5,10.14; 1 Chr 6,63; Jdt 1,9; 5,15; 1 Makk 5,24; Ps 42,7; 114,3,5; Sir 24,26; Jes 8,23; Jer 12,5; Ez 47,18; Sach 11,3; Mt 3,5f.13; 4,15.25; 19,1; Lk 4,1; Joh 1,28; 3,26; 10,40.

Joschafat (Hebr. = „JHWH hat Recht gesprochen“). König von Juda (868–847 v. Chr.), Sohn → Asas und wie dieser im Rahmenformular der Königsbücher mit Einschränkungen positiv beurteilt (2 Kön 22,43f). Für seine Regierungszeit wird ein friedliches Verhältnis zum Nordreich Israel bezeugt (2 Kön 22,45), was durch die Heirat seines Sohnes Joram mit → Atalja und die Teilnahme Judas an israelitischen Kriegszügen (1 Kön 22,1–38; 2 Kön 3,4–27) unterstrichen wird. In der chronistischen Darstellung erscheint Joschafat als vorbild-

lich frommer Herrscher, von dem zahlreiche Maßnahmen berichtet werden (2 Chr 17–20).

[B] 1 Kön 15,24; 22,1–32.41–51.52; 2 Kön 3,1,7–14; 8,16; 12,19; 1 Chr 3,10; 2 Chr 17,1–20,37; 21,1f.12; Mt 1,8.

Joschija (Hebr. = „JHWH heile/heilt“). König von Juda (ca. 639–609 v. Chr.), bedeutender Reformator des Kultes. Durch den Niedergang des → assyrischen Reiches gewann Joschija außen- und innenpolitische Handlungsfreiheit. Er soll sie seit etwa 622 v. Chr. für eine umfassende Religionsreform im Sinne eines „wiedergefundenen“ Torabuches (gemeint ist der Grundbestand des Deuteronomiums) genutzt haben. Dabei wurde entsprechend den Forderungen von Dtn 12 der Tempel in → Jerusalem zur einzig legitimen Kultstätte erhoben, alle anderen heiligen Stätten im Land sollten geschlossen werden. Zugleich ließ Joschija die Symbole fremder Gottheiten aus dem Tempel entfernen und zerstören. Er fiel 609 v. Chr. bei Megiddo in einer militärischen Intervention gegen den ägyptischen Pharao → Necho. In dem Bericht über seine Regierungszeit (2 Kön 22–23) wird Joschija aufgrund seiner Reformen vorbehaltlos positiv beurteilt. Er soll ohne jegliche Abweichung den Wegen Davids gefolgt sein. Dieses deuteronomistische Lob scheint in den Königsbüchern konzeptionell im schrillen Gegensatz zu der Tatsache zu stehen, dass gerade einmal eine Generation nach Joschija das Ende für Jerusalem und Juda und das Babylonische Exil gekommen ist. In den Königsbüchern wird dieser Gegensatz dadurch ausgeräumt, dass dem Joschija und seinem gottgefälligen Tun im Blick auf das Gericht JHWHs an seinem untreuen Volk nur noch aufschiebende Wirkung eingeräumt wird (siehe Huldass Gotteswort in 2 Kön 22,15–20). Das Maß der Geduld JHWHs war schon unter Manasse voll geworden, sein Zorn schon entbrannt (2 Kön 21,6.15; 23,26; 24,3f), dessen Sünde führte zur Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels (587 bzw. 586 v. Chr.).

[B] 1 Kön 13,2; 2 Kön 21,24.26; 22,1–23,30.34; 1 Chr 3,14f; 2 Chr 33,25; 34,1–35,27; 36,1; Sir 49,1–4; Jer 1,2; 3,6; 22,11; 25,3; 36,2; Zef 1,1; Mt 1,10f.

Joschijanische Reform In der Regel wird damit die von König Joschija (639–609 v. Chr.) im Jahre

622 v. Chr. durchgeführte Kultreform bezeichnet, die den Jerusalemer Tempel als exklusives Kultzentrum und die an ihm stattfindende Liturgie als alleinigen offiziellen Kult durchsetzte (vgl. 2 Kön 22–23). Diese Aktion richtete sich einerseits gegen die assyrische Einflussnahme auch in religiöser Hinsicht, die bereits unter → Ahas begonnen haben dürfte (2 Kön 16,10–18) und in der langen Regierungszeit Manasses vorherrschte (2 Kön 21,1–18), und war andererseits mit umfangreichen sozialen Reformen verbunden, die sich auf das im Tempel bei Renovierungsarbeiten „gefundene“ Gesetzbuch des Mose gestützt haben sollen. Für die historische Rekonstruktion der Reform ist die Darstellung der Königsbücher elementar. Der Quellenwert von 2 Kön 22–23 ist aber in mehrfacher Hinsicht umstritten, so ist z. B. fraglich, ob die Erzählung von der Auffindung des Torabuches inklusive dessen Authentifizierung durch die Prophetin → Hulda nicht als *pia fraus* (ein „frommer Betrug“) zu beurteilen ist, der das „Urdeuteronomium“ und mit ihm die Reform Joschijas legitimieren soll.

Josef (Hebr. etwa: „Möge Gott hinzufügen [ein weiteres Kind]!“). **1.)** Sohn → Jakobs und → Rahels. Sein Schicksal ist Thema einer großen Erzählung (Gen 37–50), die eine Brücke bildet zwischen den Geschichten der → Erzeltern und der Überlieferung vom → Exodus. Josef, der Lieblingssohn seines Vaters, zieht den Neid der Brüder auf sich, die ihn schließlich als Sklaven nach → Ägypten verkaufen. Dort erlangt er nach einer wechselvollen Karriere einen hohen Beamtenposten im Umfeld des → Pharao. Eine Hungersnot in → Kanaan lässt seine Brüder ebenfalls nach Ägypten ziehen. Josef gibt sich ihnen nach einiger Zeit zu erkennen und söhnt sich mit ihnen aus. Gemeinsam mit ihrem Vater Jakob werden sie im nordägyptischen → Goschen angesiedelt. – Die Söhne Josefs, → Manasse und → Efraim, gelten als Ahnherren der gleichnamigen israelitischen Stämme (öfter zusammengefasst als „Haus Josef“, vgl. etwa Jos 17,17). **2.)** Zimmermann bzw. Bauhandwerker aus Nazaret in Galiläa und (gesetzlicher) Vater Jesu als Mann der → Maria. Er stammte laut Matthäus und Lukas aus dem Haus Davids.

3.) Bruder Jesu nach Mt 13,55. Mk 6,3 überliefert seinen Namen in der griechischen Form von Josef als *Joses*. **4.)** Josef von Arimathäa. Ein wohlhabendes (Mt 27,57) und vornehmes Mitglied des → Hohen Rates (Mk 15,43; Lk 23,50), der nach der Schilderung der Evangelien als „guter und gerechter“ Mann (Lk 23,50) und als Sympathisant der Botschaft Jesu – Joh 19,38 bezeichnet ihn als heimlichen „Jünger Jesu“ – für dessen Begräbnis gesorgt hat (Mt 27,57–60; Mk 15,43–46; Lk 23,50–53). **5.)** Josef Barsabbas wird nur in Apg 1,23 als einer der Kandidaten bei der Nachwahl des nach dem Ausscheiden → Judas Iskariots vakanten Platzes im Zwölferkreis erwähnt. Nach den lukanischen Kriterien müsste er dann ein Jünger Jesu von der Taufe Jesu bis zur Himmelfahrt gewesen sein (Apg 1,21f). Das Los entscheidet gegen ihn und für → Matthias (Apg 1,26).

☞ **1.)** Gen 30,24f; 33,2.7; 35,24; 37,2–36; 39,1–50,26 Ex 1,5f.8; Dtn 27,12; 33,13–17; Jos 24,32 Ps 80,2; Sir 49,15; Ez 37,16.19; Am 5,6.15; Obd 18; Joh 4,5; Apg 7,9–14.18; Hebr 11,21f; Offb 7,8; **2.)** Mt 13,55; vgl. Mk 6,3; **3.)** Mt 1,16–25; 2,13–15,19–23; Lk 1,27; 2,4.16; 3,23; 4,22; Joh 1,45; 6,42; **4.)** Mt 27,57–60; Mk 15,43–46; Lk 23,50–53; Joh 19,38–42; **5.)** Apg 1,23.

Josephus/Flavius Josephus Römisch-jüdischer Historiker (37–100 n. Chr.), der im jüdisch-römischen Krieg bereits 67 n. Chr. in Jotapata von den Römern gefangen genommen, übergelaufen und dann als Dolmetscher für die Römer bei der Belagerung Jerusalems tätig war. Ab 71 n. Chr. lebte er in Rom und nahm den römischen Beinamen Flavius an. Seine Hauptwerke „Der Jüdische Krieg“ (*Bellum Iudaicum*) und „Die jüdischen Altertümer“ (*Antiquitates Iudaicae*; Geschichte der Juden von der Schöpfung bis zum Beginn des Jüdischen Krieges 66 n. Chr.) sind für unsere Kenntnis über die biblische Zeitgeschichte von immenser Bedeutung. – Ein kurzer Abschnitt in den *Antiquitates*, das sog. *Testimonium Flavianum* (XVIII, 63f), in dem sich Josephus zum Glauben an Christus bekennt, dürfte eine spätere Interpolation sein.

Joses → Josef 3.)

Josua/Josuabuch (Hebr. *Jehoschua*, „JHWH ist Rettung“). Sohn des Nun, Diener und Nachfolger des Mose (Ex 17,8–16; Num 27,18–23), Hauptfigur